

Ruth Klicpera ♦ Felix Zott

RHYTHMIK

Ein fächerübergreifendes
und inklusives Prinzip

Ruth Klicpera/Felix Zott

RHYTHMIK

EIN FÄCHERÜBERGREIFENDES UND INKLUSIVES PRINZIP

Verlag Lernen mit Pfiff

4. überarbeitete Auflage (2025)

ISBN 978-3-902285-35-5

Gestaltung und Satz: Frederike Hofmann und Ruth Klicpera

© 2011, Lernen mit Pfiff e.U.
Hietzinger Kai 191
1130 Wien
www.lernen-mit-pfiff.at

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck: Bookpress – Polen

Inhalt

Vorwort	5
Was ist Rhythmik?	7
1 Definitionen für Rhythmik	9
1.1 Rhythmik als transdisziplinärer Fachbereich	10
1.2 Rhythmik – ein pädagogisches Prinzip	10
1.3 Rhythmik als pädagogische Arbeit	11
1.4 Rhythmik als interaktionspädagogisches Konzept	11
1.5 Rhythmik – ein künstlerisch-pädagogischer Unterricht	11
1.6 Rhythmik als Basisverfahren	12
1.7 Zusammenfassung	12
2 Mittel und Kompetenzbereiche für den Rhythmikunterricht	14
2.1 Bewegung	14
2.2 Musik	16
2.3 Sprache	18
2.4 Material	19
2.5 Zeit – Raum – Kraft – Form	21
2.6 Überfachliche und fachliche Kompetenzbereiche der Rhythmik	23
3 Lernen in der Rhythmik	28
3.1 Theoretische Grundlagen	28
3.2 Methodisch-didaktische Grundlagen	32
3.2.1 Pädagogischer Grundsatz	32
3.2.2 Divergentes Denken – Kreativität – Improvisation	32
3.2.3 Kommunikation – Teamfähigkeit – Sozialkompetenz	33
3.2.4 Die Rolle der Lehrperson	35
3.2.5 Planen des Unterrichts nach dem rhythmischen Prinzip	36
3.2.6 Fächerübergreifendes Lernen	39
3.3 Bedeutung der Rhythmik für das Lernen	42
4 Rhythmik in der Elementar- und Primarstufenpädagogik	43
4.1 Elementarpädagogik – Bildungsplan	43
4.1.1 Pädagogische Orientierung – Prinzipien für Bildungsprozesse	43
4.1.2 Bildung und Kompetenz	43
4.1.3 Bildungsbereiche	44
4.1.4 Pädagogische Qualität	45

4.2	Primarstufenpädagogik – Lehrplan	45
4.2.1	Allgemeines Bildungsziel	45
4.2.2	Kompetenzorientierung	46
4.2.3	Allgemeine didaktische Grundsätze	46
4.2.4	Übergreifende Themen und organisatorischer Rahmen	47
4.3	Inklusion – Deutsch als Zweisprache (DaZ) – Diversität	50
5	Unterrichtsmodelle	52
5.1	Stundenmodelle für die Vorschule und Schuleingangsphase	52
5.1.1	Kennenlernen – Grundbewegungen – Tücher	54
5.1.2	Namen – Grundbewegungen – Seile	60
5.1.3	Körperteile – Grundbewegungen – Säckchen	65
5.1.4	Grundbewegungen – Körperteile – Reifen	69
5.1.5	Musikalisches Thema: „schnell – langsam“	73
5.1.6	Grundbewegungen – Körperteile – Instrumente	77
5.1.7	Musikalisches Thema: „laut – leise“	81
5.1.8	Grundbewegungen – Körperteile – Bälle	85
5.1.9	Grundbewegungen – „rund – eckig“	89
5.1.10	Musikalisches Thema: „hoch – tief“	94
5.2	Fächerübergreifende Stundenmodelle	97
5.2.1	Verkehrsstunde	99
5.2.2	Buchstabenseile	106
5.2.3	Statuenbild	112
5.2.4	Kastanienrechnen	117
5.3	Naturmaterialien: Herbstblätter, Kastanien, Nüsse, Steine, Muscheln	123
5.3.1	Bewegen mit dem Material – balancieren – tragen	124
5.3.2	Rhythmische Spiele – Musik machen	124
5.3.3	Sprechen – Vergleichen	125
5.3.4	Mengenspiele	125
5.3.5	Legen – Gestalten	126
5.4	Recyclingmaterial: Zeitungspapier, Schachteln, PET-Flaschen, ...	127
5.4.1	Bewegen mit dem Material – um das Material	127
5.4.2	Rhythmische Spiele – Musik machen	128
5.4.3	Spüren – Schauen – Sprechen – Vergleichen	129
5.4.4	Mengenspiele – Zahlenraum – viel – wenig	129
5.4.5	Verkleiden	130
5.4.6	Legen – Gestalten	130
	Schlusswort	131
	Fußnoten	132
	Literaturverzeichnis	134

Vorwort zur vierten Auflage

Für die Überarbeitung der vierten Auflage wurde mein junger und engagierter Kollege Felix Zott als Koautor hinzugezogen, um die an der Pädagogischen Hochschule Wien begonnene Arbeit in der Ausbildung von Pädagog:innen zukunftsorientiert weiterzuführen. Angesichts der fortschreitenden Digitalisierung und des damit einhergehenden, signifikant zunehmenden Bewegungsmangels, kommt der bewussten Körperwahrnehmung sowie dem kompetenten Einsatz von Körpersprache eine zentrale Bedeutung in der professionellen Ausbildung angehender Lehrkräfte zu.

Aktuelle Kohorten von Studierenden verfügen zunehmend über geringere musisch-kreative, affektiv-soziale sowie motorisch-sensorische Kompetenzen. Vor dem Hintergrund des akuten Mangels an pädagogischem Fachpersonal wurden in den Aufnahmeverfahren vielfach Anforderungen an Bewerber:innen in musischen, sprachlichen und bewegungsbezogenen Bereichen reduziert oder gänzlich aufgehoben. Dies muss jedoch nicht zwangsläufig als Nachteil gewertet werden – vorausgesetzt, die Ausbildung nimmt diese Defizite ernst und bietet Studierenden geeignete Möglichkeiten zur Entwicklung entsprechender Fähigkeiten, insbesondere im Bereich der rhythmisch-musikalischen Kompetenzen.

Im Rahmen der Rhythmik-Lehre wird die enge Verflechtung von Musik, Bewegung, Sprache und Materialien in einer kreativen, handlungsorientierten Lernumgebung erlebbar gemacht. Studierende erkennen dabei theoretische Zusammenhänge aus neurobiologischer und -psychologischer Perspektive, verankern ihre Erfahrungen gleichzeitig auf kognitiver, affektiv-emotionaler und körperlicher Ebene und bringen diese Erlebnisse in reflexiven Prozessen zum Ausdruck. Sie zeigen sich dabei häufig begeistert über das Potenzial einer mehrdimensionalen, ganzheitlichen und inklusiven Gestaltung von Lernprozessen.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Prävalenz von Lern- und Wahrnehmungsstörungen, Defiziten in der Grob- und Feinmotorik, Konzentrationsschwierigkeiten sowie Verhaltensauffälligkeiten bei Schüler:innen erscheint es geboten, den methodisch-didaktischen Ansatz der Rhythmik verstärkt in die Ausbildung von Lehrkräften

zu integrieren. Auch unter dem Aspekt der Inklusion leistet die Rhythmik einen wertvollen Beitrag, indem sie als Prinzip auf alle Lernenden angewendet werden kann – unabhängig von deren individuellen Voraussetzungen.

Die technologische Entwicklung lässt sich nicht aufhalten, und anstatt deren Auswirkungen lediglich zu beklagen, bedarf es pädagogischer Konzepte, die den Bedürfnissen von Kindern gerecht werden. Rhythmik als multisensorisches Lernverfahren spricht den Menschen in seiner psychischen und physischen Gesamtheit an und wirkt einer einseitigen Gestaltung von Lern- und Erziehungsprozessen entgegen. Sie integriert kognitive, kreative und soziale Anteile und fördert somit ein ganzheitliches Verarbeiten und Verstehen.

Im Rahmen der Primarstufenausbildung ist Rhythmik als didaktisches Unterrichtsfach verankert. Aufgrund ihrer Vielschichtigkeit, Anpassungsfähigkeit und methodischen Offenheit hat sie sich in der Aus- und Weiterbildung von Pädagog:innen sowie in vielen therapeutischen Berufsfeldern etabliert.

Diese Publikation bietet eine theoretisch-methodische Einführung in die Rhythmik. Zentrale Begriffe und Konzepte werden erläutert, ebenso wie die Bezüge zu Lerntheorien und aktuellen gültigen schulischen Lehrplänen.

Wir wünschen allen Leser:innen eine anregende Lektüre, Freude an der Entdeckung der Rhythmik, Spaß an der Bewegung und die Inspiration, dieses Prinzip mit den eigenen Fähigkeiten im Interesse der Kinder weiterzutragen und im pädagogischen Alltag selbstverständlich werden zu lassen.

Ruth Klicpera & Felix Zott

Was ist Rhythmik?

Rhythmik war ursprünglich ein künstlerisch-pädagogisches Verfahren, welches sich im letzten Jahrhundert vielfältig gewandelt und weiterentwickelt hat. Diese Publikation wird eine aktuelle Definition der Rhythmik als Prinzip geben und anschließend Rhythmiker:innen, die in den letzten 30 Jahren im deutschsprachigen Raum bekannt wurden, zu Wort kommen lassen. Eleonore Witoszynskyj, Gertrude Schindler und Margit Schneider, Brita Glathe und Hannelore Krause-Wichert, Birgitta Stummer, Gudrun Schaefer, Helga Zugasti sowie Elisabeth Danuser-Zogg, leisten und leisteten einen bedeutenden Beitrag in der Weiterentwicklung der Rhythmik.

Für den Bereich Schule wird Rhythmik wie folgt definiert:

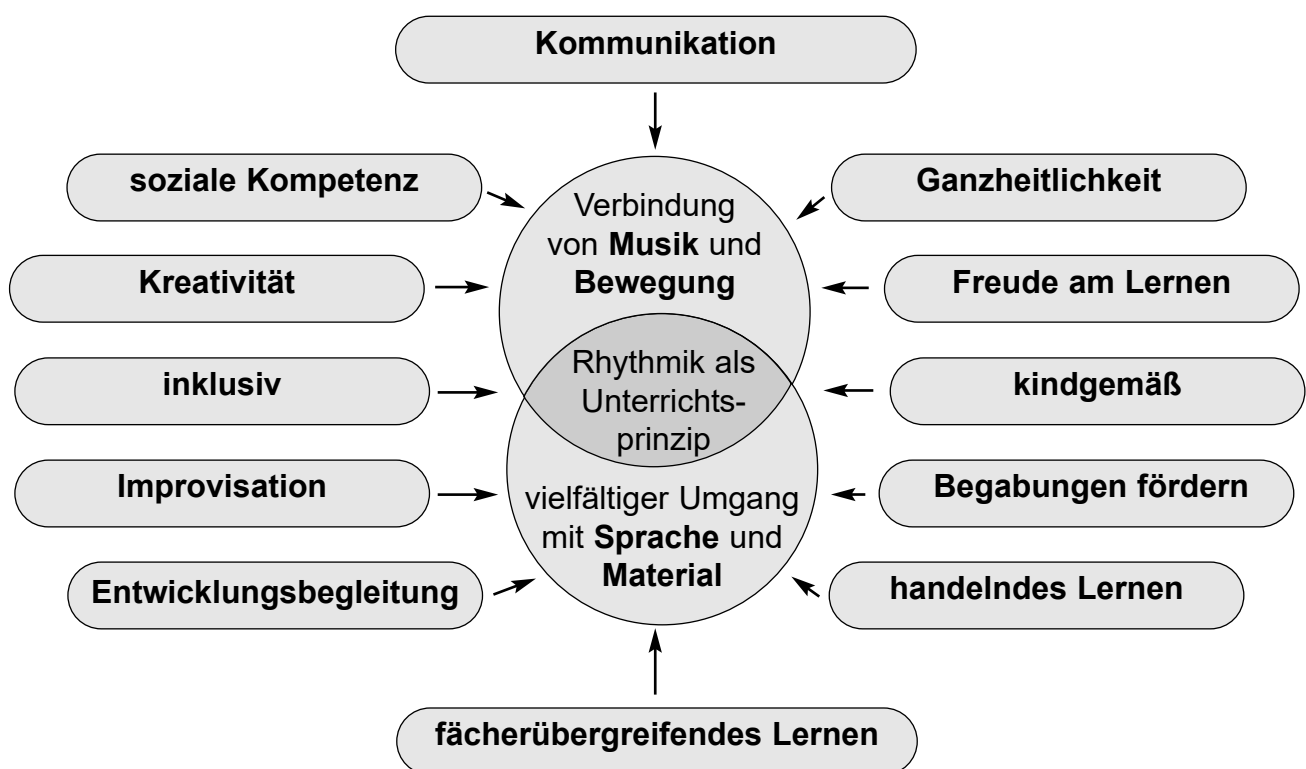
Rhythmik ist ein fächerübergreifendes und inklusives Prinzip, welches Entwicklungsprozesse für die Persönlichkeit in ihren kognitiven, motorischen und affektiv-sozialen Fähigkeiten gleichermaßen in Gang setzt und fördert. Dieses mehrdimensionale Unterrichtsprinzip arbeitet mit der Verbindung von Musik und Bewegung und berücksichtigt die Wechselwirkung von körperlicher und psychischer Verfassung, deren Bedeutung im Lernprozess wissenschaftlich belegt wurde.¹

Aus diesem Verständnis wird das Prinzip Rhythmik als ein ständig begleitender Leitgedanke und eine konstante Grundlage für die Planung und Durchführung des gesamten Unterrichts in der Schule gesehen. Rhythmik ermöglicht eine grundlegende und ausgewogene Bildung im sozialen, emotionalen, intellektuellen und körperlichen Persönlichkeitsbereich.

- Rhythmik kann stoffliche, methodische und erzieherische Ziele individuell kombinieren.
- Rhythmik kann fächerübergreifend angewendet werden.
- Rhythmik gestaltet den Unterricht durch verschiedenste Lernformen kindgemäß, lebendig und anregend.
- Rhythmik berücksichtigt entwicklungsbedingte Lernvoraussetzungen.

- Rhythmik entwickelt soziale Handlungsfähigkeiten und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.
- Rhythmik erweitert sprachliche Fähigkeiten (Kommunikationsfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit).
- Rhythmik entfaltet die Kreativität und fördert Begabungen.

Eine Grafik stellt diese Aussagen anschaulich dar:



Rhythmik als Prinzip arbeitet mit der Verbindung von Musik und Bewegung, sowie dem vielfältigen Umgang mit Sprache und Material. Durch eine sinnvolle, kreative Kombination und dem wechselseitigen Einfluss von Musik, Bewegung, Sprache und Material entstehen Situationen, die einen mehrdimensionalen Lernprozess entwicklungsbegleitend ermöglichen.²

1 Definitionen für Rhythmik

Der nächste Abschnitt ist für jene gedacht, die weitere Literatur über Rhythmik studieren möchten. Ihnen soll somit die Auswahl erleichtert werden. Durchforstet man die Rhythmikliteratur nach der Frage: „Was ist Rhythmik?“, dann findet man nahezu so viele Definitionen und Beschreibungen wie Autor:innen. Diese Definitionsvielfalt wird einerseits durch die individuellen Fähigkeiten, Haltungen und Meinungen der Rhythmiker:innen mitbestimmt, andererseits vom persönlichen Berufsfeld mitgeprägt. Durch Berufs- und Ergänzungsausbildungen verbreitete sich der Wirkungsbereich der Rhythmik und hat ihren Platz in der Ausbildung vieler sozialer wie pädagogischer Berufe. Rhythmiker:innen arbeiten in Österreich an Bildungsanstalten für Primarstufenpädagogik, Pädagogischen Hochschulen, der Universität für Musik und Darstellende Kunst, Konservatorien, Schauspielschulen, Bewegungsausbildungen, Musikschulen, Kindergärten, Sonderpädagogischen Einrichtungen, Volkshochschulen sowie im Freizeitbereich.

Tatsächlich ist die Begriffsbestimmung der Rhythmik vieldeutig. Rhythmik wird zum Beispiel umschrieben und definiert als

- ☛ transdisziplinärer Fachbereich,³
- ☛ pädagogisches Prinzip,⁴
- ☛ pädagogische Arbeit,⁵
- ☛ interaktionspädagogisches Konzept,⁶
- ☛ künstlerisch-pädagogischer Unterricht,⁷
- ☛ dialogisches Basisverfahren.⁸

Diese Vielfalt an Praxisfeldern macht klar, dass Rhythmik kein in sich abgegrenztes Fachgebiet ist und auch einem ständigen Wandel unterliegt.

Wie kann demnach eine verständliche Erklärung für das Fach Rhythmik gefunden werden? Da es eine Vielfalt an bewegungsorientierten Methoden gibt, ist die Aussage über das Besondere der Rhythmik – nämlich die Verbindung von Musik und Bewegung – sehr wichtig. Im Folgenden werden unterschiedliche Ansätze der Rhythmikvertreter:innen im Überblick dargestellt und häufig vorkommende Begriffe im Bezug auf Rhythmik erklärt.

In diesem Zusammenhang sei noch erläutert, dass im Laufe der Geschichte nicht nur unterschiedliche Erklärungen für Rhythmik, sondern auch unterschiedliche Bezeichnungen mit synonyme Bedeutung wie: Rhythmische Erziehung, Rhythmisch-musikalische Erziehung und Musikalisch-rhythmische Erziehung zu finden sind. Daher werden zum Teil auch die unterschiedlichen Bezeichnungen bei den nachfolgend genannten Rhythmiker:innen verwendet. Heute ist in der einschlägigen Fachliteratur meistens die Kurzform „Rhythmik“ anzutreffen.

1.1 Rhythmik als transdisziplinärer Fachbereich

Die Ausbildungsstätte der Rhythmik in Wien sieht die Verbindung von Musik und Bewegung als Grundbaustein für kreatives Lernen und Gestalten. Auch die Ganzheitlichkeit wird in den Fokus gestellt. Arbeit in der Integration und Transdisziplinarität mit Auswirkungen auf die Sozialpädagogik, Musik- und Bewegungspädagogik, Inklusions- und Heilpädagogik und Allgemeinpädagogik werden als Ziele und Handlungsfelder der Rhythmik genannt.⁹

1.2 Rhythmik – ein pädagogisches Prinzip

Brita Glathe und Hannelore Krause-Wichert betrachten Rhythmik als ein pädagogisches Prinzip, durch welches Kinder ganzheitlich gefördert werden sollen. „Die Rhythmische Erziehung [...] ist ein pädagogisches Prinzip, das durch Bewegung in Verbindung mit Musik und Sprache Lern- und Entwicklungsprozesse in Gang setzt.“¹⁰ Sie beschreiben, dass Rhythmik den Menschen in seiner gesamten Persönlichkeit erfassen und seine kognitiven, affektiven und motorischen Fähigkeiten gleichermaßen ansprechen und fördern will. Sie sprechen von Stärkung der Persönlichkeit, die Fähigkeit der sinnlichen Wahrnehmung, über die der Mensch den Kontakt zu seiner Umwelt herstellt. Glathe und Krause-Wichert stellen in besonderer Weise für Musik und Bewegung eine Beziehung zu Raum, Zeit, Kraft und Form her.¹¹ Auch Birgitta Stummer beschreibt Rhythmik als ein pädagogisches Prinzip, welches als wechselwirkendes Element zwischen Aktivität und Passivität, Spannung und Entspannung steht.¹²